

gische Literatur. Sammlerkollegen wie Hans Foltin (*1900 †1977), Josef Klimesch (*1902 †1997), Karl Kusdas (*1900 †1974), Leimer (derzeit noch lebend) u.a. tauschten ihr Wissen mit JMG aus. Er korrespondierte mit Professoren der Sorbonne in Paris wie mit Wissenschaftlern aus Deutschland. Zuletzt, seinen Volksschülern zuliebe, züchtete er indische Schmetterlinge, um den jungen Menschen die Entwicklung prächtiger Raupen und farbenbunter Schmetterlinge zu zeigen. Die Schüler waren u.a. auch angehalten, Ersatzpflanzen für die Raupen zu suchen. Ab 1955 war JMGs Haupt sammeln gebiet der Raum Selker, Pregarten, Hagenberg, Kefermarkt, Gutau, Reichenstein, gelegentlich die Ennsleiten, das Voralpenland, das Ennstal, das Burgenland, etwa zweimal ein kurzer Aufenthalt in Südtirol. Seine Sammelgebiete waren beschränkt auf deren Erreichbarkeit zu Fuß oder per Moped sowie abhängig vom Wetter. Bei Züchtungen erreichte er bei *Agria tau* interessante Mutationen. Bei *Philotes baton vicrama* sowie *Ochrostigma velitaris* (1953) war JMG Erstentdecker im Mühlviertel. Als JMG in Pension ging, übersiedelte er von der Dienstwohnung in der VS Selker nach Pregarten. Aus Kostengründen wählte er eine kleine Wohnung, hatte aber nunmehr keinen Platz für seine aus 85 Schmetterlingskästen bestehende Sammlung, sodass diese sein Sohn Helmut (pensionierter Schuldirektor in Bad Zell) von ihm übernahm und bis 2008 pflegte. Josef Goldas Gattin verstarb am 11.1.2008 im Seniorenheim Lasberg.

Info Zobodat: http://www.zobodat.at/D/runD/D/cacheD/personen_details.php?nr=6765

Guido Nonveiller (*5.6.1913 † 7.4.2002) (Abb. 12, 12a)

Im November 2007 kam eine der wohl bedeutendsten Hymenoptersammlungen der Jetztzeit, die Mutillidensammlung von Guido Nonveiller, nach einer mit bürokratischen und zolltechnischen Hürden gespickten „Abenteuer-



Abb.12: Guido Nonveiller.

reise“ von Belgrad in den Bestand der Kollektion des Biologiezentrums. Noch sind Teile der dort eingebundenen offenen Entlehnungen noch nicht aussortiert und an die rechtmäßigen Eigentümer retourniert, sodass über die genaue Anzahl der übernommenen Mutilliden noch keine Auskunft gegeben werden kann. Gemeinsam mit den rund 17.000 schon jetzt in der Hauptsammlung befindlichen Exemplaren, zum Teil bestimmt von Borge Petersen (*1925 †1996), die aus vielen Teilen der Welt stammen, stellt die Sammlung am Biologiezentrum wohl eine der wichtigsten Bestände weltweit dar. Besuche von Denis BROTHERS (Südafrika, Scottsville), Aleksandar S. ČETKOVIĆ (SRB, Belgrade) und Arkady Stepanovitch LELEJ (RUS, Vladivostok (siehe Abb. 6r), bezeugen die Bedeutung und das Interesse an dieser Spezialkollektion. Aleksandar S. ČETKOVIĆ, der das geistige Erbe Nonveillers weiterführt und auch all die offenen Fragen rund um die Sammlung verfolgt und erledigt, war es auch, dem wir schlussendlich die Übernahme der Sammlung verdanken. Nach dem Tod Nonveillers 2002 begab er sich auf die Suche nach einem geeigneten Standort für die Kollektion, trat mit allen großen Museen Europas in Kontakt und entschied sich schließlich, diese Spezialsammlung 2007 dem Biologiezentrum in Linz anzuvertrauen. Seit dieser Zeit ist ČETKOVIĆ regelmäßiger Gast in Linz, um die an die Sammlung

geknüpften offenen Fragen einer Lösung zuzuführen. Über das aufregende Leben Nonveillers hier zu berichten fehlt der Platz, nur soviel sei gesagt, dass er auf ein engagiertes Curriculum als Soldat verweisen kann und als Entomologe und Wissenschaftler verschiedene Stationen in seinem Leben durchmachte, so als Universitätslehrer in Belgrad, Leiter des vereinten Pflanzenschutzes Jugoslawiens, in Tunesien als leitender Professor für Pflanzenschutz, zwischen 1962 und 1985 als Pflanzenschutzexperte der UNO in Kamerun, in den 1990er Jahren arbeitete er am Muséum national d'Histoire naturelle in Paris an Lepidoptera, die letzten Lebensjahre verbrachte er in Belgrad. Prof. Guido Nonveiller bleibt uns in Erinnerung als weltweite Autorität für paläarktische und afrikanische Mutillidae und Bradynobaenidae, als Spezialist verschiedener Käfergruppen des Balkans, als Pflanzenschutzexperte, so gründete er auch die jugoslawische Zeitschrift „Plant Protection“. Dass Nonveiller auch andere Insekten besammelte, beweisen alleine die zumindest 70 Neubeschreibungen, die auf dieses Material basieren. Ausführliche Informationen zu Nonveiller finden sich in der umfangreichen Darstellung seines Lebens bei ČETKOVIĆ & PAVIČEVIĆ (2008), auf Wikipedia und in slowenisch in den Acta Entomologica Slovenica, Bd. 10.

Info Zobodat: http://www.zobodat.at/D/runD/D/cacheD/personen_details.php?nr=5360

**Hubert Pschorn-Walcher (18.10.1926
†18.10.2006) (Abb. 13, 13a)**

Am 14.11.2006 kam die 5.067 Exemplare umfassende Symphytensammlung von Hubert Pschorn-Walcher ans Biologiezentrum. SCHEDL (2007) hat ihm einen Nachruf samt Publikationsverzeichnis gewidmet, sodass hier nicht auf sein Werk eingegangen werden muss. Pschorn-Walcher war ein Berufsentomologe internationalen Formats, dennoch findet sich die Wurzel seiner Ausbildung in Oberösterreich, wo er das Gymnasium in Krems-

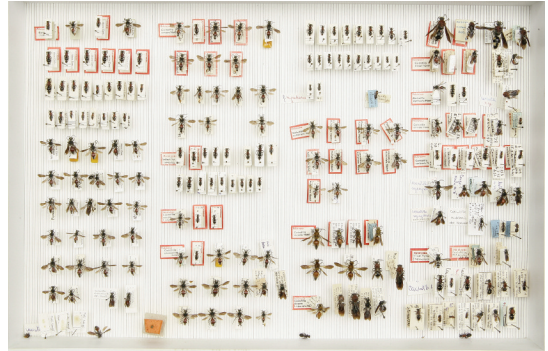


Abb. 12a: Ein originaler Sammlungskasten der Sammlung Guido Nonveiller.

münster besuchte und in Wels maturierte. Nach seinem Studium in Graz begleiteten ihn mehrere Stationen wie Admont, Delémont, Michigan University, Pakistan, Indien, Japan, Hawaii, Kalifornien, Kanada und Barbados, bis er schließlich an der Universität Kiel den Lehrstuhl für Ökologie als Nachfolger von Prof. W. Tischler bekleiden konnte, wo er 1991 emeritierte. Pschorn-Walcher hatte vielseitige Forschungsschwerpunkte aufzuweisen wie Bodenbiologie, Ökologie, angewandte Zoologie, Taxonomie und Ethologie. Bevorzugte Taxa seines Arbeitens waren die Oribatida, Hemiptera (Adelgidae), Hymenoptera (Symphyta, Terebrantes), Diptera (Tachinidae) und Lepidoptera (Pyrilidae, Geometridae, Coleophoridae, Gracillariidae) wie Schedl in seinem Nachruf festhielt. Seinen Alterssitz fand er mit seiner



**Abb. 13:
Hubert
Pschorn-
Walcher.**